

Rede - Aschaffenburg 9. November 2017 - Johannes Büttner

Als am 9. November 1938 die Synagogen brannten, zeigte das nationalsozialistische Regime, dass es willens war, seinen Antisemitismus und Rassismus in die Tat umzusetzen. Aus Schikane gegenüber Juden wurde Verfolgung, aus Vertreibung wurde Vernichtung. "Reichskristallnacht" nannten die Nazis die Gewaltexzesse die gezielt von der Parteiführung initiiert wurde. Die SA-Schläger organisierten, was nach außen hin aussehen sollte wie ein spontan entfachter Volkszorn. Gezielt wurden jüdische Geschäfte zerstört und Menschen jüdischen Glaubens überfallen, geschlagen und getötet. So auch hier in Aschaffenburg.

Im Namen des Bündnisses gegen Rechts und Attac Aschaffenburg-Miltenberg begrüße ich euch – die ihr hier gekommen seid um an diesem Tag vor allem an dieses Ereignis zu Gedenken. Denn: Frei nach Brecht – der Schoß ist fruchtbar noch aus dem dies Ungeheuer kroch.

Dieser Tag ist auch ein Schicksalstag der Deutschen nicht nur im negativen Sinne. Zu Unrecht in Vergessenheit geraten ist der 9. November 1918, die Revolution und der Sturz des Kaisers und der Könige vor 100 Jahren. Immerhin der Geburtstag der Weimarer Republik, der ersten deutschen Demokratie. Wer ihre Geschichte vom Ende her betrachtet, kann sich einer großen Tragik nicht erwehren: Denn der Untergang Weimars ging einher mit dem Aufstieg der Nationalsozialisten. U.a. eingeleitet durch den Hitlerputsch ebenfalls an einem 9. November - am 9.11.1923 mit dem Marsch auf die Feldherrnhalle in München.

Aber auch der Widerstand gegen die Nazis ist eng verbunden mit diesem Datum. Am Vorabend des 9. November 1939 explodierte Georg Elsners Bombe, die Hitler treffen sollte. Dass am 9. November 1989 die Mauer fiel und damit der kalte Krieg sein vorläufiges Ende fand gehört auf die positive Bilanzseite.

Lasst uns mit unserer Gedenkaktion heute hier beginnen – am Ort an dem das Aschaffener Gefängnis stand und in dem nach den Antifaschisten auch die Bürger mit jüdischem Glauben am 9. November eingeliefert und Ende November mit dem Fußmarsch durch die Stadt zum Bahnhof und von dort ins KZ Dachau transportiert wurden. An neugierigen Bürgern am Straßenrand vorbei.

Wir hören nun einen Musikbeitrag mit Klarinette – Klezmer Musik.

Danach spricht Ludwig Stauner, Betriebsseelsorger der Katholischen Arbeitnehmerbewegung KAB – Mitglied bei Attac.